Historische Museen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **67 (1978)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zukunftsgerichtet war das Referat an unserer Hauptversammlung, das Herr Dr. phil. F. H. Schwarzenbach aus Chur hielt und in dem er Natur- und Heimatschutz aufforderte, sich aktiv in den Dienst einer zeitgemässen Fremdenverkehrspolitik zu stellen, für die nach seiner Ansicht der Kanton Glarus in besonderer reichhaltiger Weise prädestiniert ist.

Zürich, 3. Februar 1978 Jakob Zweifel

Historische Museen

Museum des Landes Glarus

Jahresbericht der Museumskommission des Freulerpalastes und der Gesellschaft der Freunde des Freulerpalastes 1977

Die Hauptversammlung 1976/77 beschloss das alte Jahr und machte zugleich den Anfang des neuen. In bester Erinnerung ist der Vortrag von Dr. phil. Roger Sablonier über den hochmittelalterlichen Adel der Nordostschweiz, der auch interessante Gedankengänge des kompetenten Referenten zu unsern glarnerischen Verhältnissen brachte. Wenig erfreulich schien sich die finanzielle Lage des Museums anzulassen: die grosszügig gestaltete Walter-Blumer-Ausstellung, eine Auswahl der unvergleichlichen Kartensammlung, die dadurch weit über die Landesgrenze bekannt wurde, hatte ein Defizit von Fr. 30 000.— gezeitigt. Gerade deshalb erinnerte sich aber der Staat seines Museums und kam ihm mit einem grosszügigen ausserordentlichen Beitrag entgegen, wofür auch an dieser Stelle gedankt sei. Mit der Hälfte dieser Hilfe schaffte das Museum weitere neue Vitrinen an, die das Ausstellungsgut im ersten Stock des Palastes besser zur Geltung bringen. Der nunmehr ausgearbeitete Finanzplan weist die gewaltigen Bedürfnisse des Museums kurz-, mittel- und langfristig nach. Neben einigen Ankäufen, die allerdings bescheiden bleiben mussten und die vor allem altes Spielzeug betrafen, durfte das Museum auch in diesem Jahr verschiedene Geschenke entgegennehmen. Besonders herzlich möchten wir dafür danken, denn nur auf diese Art wird es möglich werden, das Inventar so zu erweitern, dass einmal Wechselausstellungen denkbar werden.

Erfreulich ist die Tatsache, dass die Besucherzahl wieder beinahe so gross war wie anlässlich der Gilg-Tschudi-Ausstellung (9401), was sicher im Zusammenhang mit der Kartenausstellung zu sehen ist und dartut, wie wichtig solche erstklassig präsentierte Ausstellungen sind. In diesem Zusammenhang eine Voranzeige: im kommenden Jahr werden das Glarnertüchli und verwandte Artikel aus Geschichte und Gegenwart in einer Sonderausstellung gezeigt.

Besonderen Dank verdienen unser Konservator A. Müller, der neben der Museumsarbeit und vielen Führungen auch noch verantwortlich zeichnet für das Mitteilungsblatt mit einem schönen Aufsatz über die Landsgemeinde von Katholisch-Glarus, dann das Hauswartehepaar Echle und die Herren der Kommission.

Mitlödi, Mitte Januar 1978 Christoph H. Brunner

Dorfmuseum Pulverturm, Schwanden

Im Einvernehmen mit Herrn Esajas Blumer (Schwanden) darf hinsichtlich der Entstehungsgeschichte und der Einrichtung dieses Dorfmuseums verwiesen werden auf seine beiden Artikel im «Neujahrsboten für das Glarner Hinterland» Nr. 12, 1978, S. 71, und im «Vaterland», Region Glarus, vom 18. 1. 1978. Ueber Neues in diesem Dorfmuseum kann voraussichtlich im nächsten Jahrbuch berichtet werden.

Schwanden, 2. Februar 1978 Esajas Blumer

Ortsmuseum Mollis

Als in den Jahren 1972/1973 das Herrenhaus «Hof» im Rahmen des Altersheim-Gesamtkonzepts restauriert wurde, konnte auf Grund einer Vereinbarung zwischen Gemeinde und «Hof-Stiftung Dr. Conrad Schindler» ein geeigneter Raum für ein seit sehr langem schon gewünschtes Lokalmuseum freigestellt werden. Neben diesem Ausstellungsraum stehen auch das wunderschöne Sitzungszimmer mit der originalen Möblierung aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert und die geräumigen Korridore zu Ausstellungszwecken zur Verfügung.

Anfangs 1975 tagte die vom Gemeinderat gewählte Museumskommission erstmals. Im Frühling gleichen Jahres fand die erste Sammlung, der bald weitere folgten, statt. Die Ergebnisse waren erfreulich, wenn auch nicht spektakulär. Dabei zeigte es sich einmal mehr, dass auch hiezulande zuviel der historisch und künstlerisch wertvollen Gegenstände im Verlaufe der Jahrzehnte verschwunden waren, sei es, dass sie achtlos, in Unkenntnis ihres Wertes weggeworfen oder an besonders geschäftstüchtige Händler — oft zu Schleuderpreisen — veräussert worden waren. Dank einer Kreditbewilligung durch die Gemeinde konnte nach knapp zweijähriger Tätigkeit trotzdem eine erste Ausstellung das Sammelgut, wenn auch in provisorisch eingerichteten Räumen, präsentieren. Die Gegenstände wurden gereinigt, repariert und nach Sachgruppen geordnet vorgelegt. Die Besucher waren auf ihrem Rundgang durch einen Sachbeschrieb geführt, aus dem jeweils die Art des Gegenstandes, sein Alter und seine Herkunft hervorgingen: Wägematerial, Feuerwehrutensilien, Militaria, Haushalt-Artikel, ein Dorfplan aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, aus welchem die Nachgeborenen die Entwicklung des Dorfes ablesen können, Fotos aus dem Vereinsleben, Handwerkzeug aus Gewerbe und Landwirtschaft, Kleider, Fahnen, Bücher und ein speziell angefertigtes Laufrad. Fast alle diese Gegenstände stammen aus dem Dorf oder stehen in irgendeiner Beziehung dazu.

Für die nahe Zukunft sind thematische Ausstellungen geplant, die sich bedeutenden Persönlichkeiten, ihrem Werk und ihrer Zeit, widmen werden. Menschen, Kultur und Geschichte sollen in Wort, Bild und Ton Ausdruck finden. Die erste Arbeit, deren Vorbereitungen bereits eingeleitet sind, wird sich mit dem Humanisten Heinrich Loritti, genannt Glarean, befassen, dessen Geburtshaus unweit vom Ortsmuseum, beim «Steinacker» steht, eine weitere Ausstellung mit Fabrikinspektor Dr. Fridolin Schuler.

Wir sind in den Anfängen unserer Tätigkeit. Unser Dorf ist aber reich an Möglichkeiten, Kultur zu pflegen. Es ist uns ein Anliegen, gerade auch im Gedanken an die Jugend, die wahren Schätze der Menschheit, welche nie materieller Art waren, zu zeigen und damit der Bevölkerung ein Stück Vergangenheit nahe zu bringen.

Mollis, im Januar 1978 Ortsmuseum Mollis, Fridolin Beglinger-Tschudi, Präsident

Ortsmuseum Linthal und Glarner Hinterland

Mitte Mai 1977 ging der langgehegte Wunsch nach einem Ortsmuseum in Erfüllung. Der wagemutige Restaurator des Landvogt-Schiesser-Hauses (erbaut um 1530), Architekt W. Leins (aus Glarus, in Zürich) hatte mit einem beträchtlichen Kostenaufwand — neben fünf Wohnungen — drei Räume im Parterre des Hauses bereitstellen lassen, je einen Ausstellungs-, Vorführ- und Archivraum, so dass sie nur noch eingerichtet werden mussten. Namhafte Gaben des Schweizer- wie des Glarner Heimatschutzes sowie privater Spender haben uns dabei geholfen. Wir betrachten das Nebeneinander von Wohnhaus und Museum als eine glückliche Verbindung, die einer musealen Sterilität entgegenwirkt. Nur kein Museum mit Spinngeweben! Die zur Verfügung stehenden Räume kamen unsern Vorstellungen von einem lebendigen Museum entgegen. Der eigentliche Ausstellungsraum ist nur 24 m² gross. Natürlich könnte man ihn ohne weiteres mit kunterbunten Antiquitäten füllen (wozu hat man denn ein Museum?), was aber auch der sicherste Weg wäre, dass es einmal und nie

wieder besucht würde. Wir glauben, eine gute Lösung in thematischen Wechselausstellungen mit lokalgeschichtlichen Themen gefunden zu haben.

Die erste Ausstellung war dem Thema gewidmet «Der Riese Melchior Thut und seine Zeit (18. Jh.)». Der erste Teil, das Leben des «Riesen», der in Linthal geboren und aufgewachsen ist, bot sich in einer Hör-Schau zum Erzählen an, wofür der Keller und ehemalige Pferdestall des Landvogts Schiesser eben der geeignete Raum ist. Für den zweiten Teil des Themas («... und seine Zeit») wurde das 18. Jahrhundert nur aus dem engen Blickwinkel des örtlichen Geschehens anhand von Originaldokumenten aus den Gemeindde- und Kirchenarchiven des Glarner Hinterlandes verdeutlicht. Für den Museumsbesucher taten sich da ganz neue Einblicke auf. Einige der Themen: Der Verdienst am Fadden, von dem Wohl und Wehe einer Bevölkerung abhing, die sich explosionsartig vermehrte. — Gute und schlechte Zeiten und deren Folgen. — Die grosse umweltschützlerische Sünde des 18. Jahrhunderts: Raubbau an den Wäldern und dessen Auswirkungen. — Kirche und Schule, Wege und Stege. — Kindernöte, u.a.m. Die Erläuterungen zu den einzelnen Themen wurden in einen «Museumsführer» verbannt, wodurch das «Wandlesebuch» als Darstellungsmittel fast umgangen werden konnte.

Die Ausstellung für 1978 soll ein Firmenporträt (Legler und Cie., Diesbach/Ponte San Pietro) zeigen.

Heinrich Stüssi